



Arbeiten mit Tieren



Berufe und Umfeld

Arbeiten mit Tieren: Für viele ist das ein Traum. Die Realität sieht oft anders aus als gedacht, denn: Mit Streicheln und Füttern ist für das Wohl der Tiere nicht gesorgt. Wer mit Tieren arbeitet, muss beurteilen können, ob es ihnen wirklich gut geht, ob sie gesund sind. Reinigungsarbeiten nehmen einen grossen Teil der Zeit in Anspruch. Ausserdem halten die Menschen Tiere nicht immer zum Vergnügen. Sie sind Nahrungsmittel, dienen wissenschaftlichen Versuchen oder müssen in Wettkämpfen Leistungen erbringen. Schmutz im Stall, Blut auf dem Operationstisch, verschlossene Sicherheitstüren im Löwengehege: Das ist der Alltag. Doch wer damit leben kann, wird mit spannenden, vielseitigen Berufsmöglichkeiten belohnt.



Die wichtigsten Anforderungen für die Arbeit mit Tieren

Ich mag Tiere

Wer mit Tieren arbeitet, muss diese gernhaben. Doch ein professioneller Umgang mit Tieren bedeutet auch, sie nicht zu vermenschlichen. Das heisst zum Beispiel, dass ein krankes Tier nicht endlos medizinisch behandelt wird.

Ich bin nicht heikel

Ob als Pferdefachmann, Tierpflegerin, Tiermedizinischer Praxisassistent oder Geflügelfachfrau: Strenge Gerüche, Ausscheidungen und Schmutz gehören zum Arbeitsalltag.

Ich bin ausdauernd und robust

Die Arbeit mit Tieren ist meist körperlich anstrengend. Tiere kennen kein schlechtes Wetter. Und sie wollen auch an Wochenenden und Feiertagen versorgt sein.

Ich bin zuverlässig und verantwortungsbewusst

Tiere fühlen Wohlbehagen oder Schmerz. Darum ist die Arbeit mit ihnen mit einer besonderen Verantwortung verbunden.

Ich kann gut beobachten

Nur wer das Verhalten der Tiere gut beachtet und richtig einordnet, kann im Umgang mit ihnen die richtigen Entscheidungen treffen.

Ich mag Menschen

Die Berufsleute sind immer wieder mit Tierhaltern, Zoobesucherinnen oder Wissenschaftlern in Kontakt. Ein freundliches und sicheres Auftreten ist daher wichtig.

Im Einsatz für ganz verschiedene Tiere

Tierpfleger, Tierpflegerin EFZ

Diese Berufsleute füttern ihre Schützlinge, reinigen ihre Gehege – und beobachten ihr Verhalten. Vielleicht stellen sie Ungewöhnliches fest, befürchten ein Problem oder eine Krankheit. Dann ergreifen sie die notwendigen Massnahmen oder rufen eine Tierärztin oder einen Tierarzt. Am meisten Zeit nimmt jedoch das Reinigen der Gehege in Anspruch. Es gibt drei Fachrichtungen: Wildtiere, Heimtiere und Versuchstiere. Je nach Fachrichtung und Betrieb sind die Aufgaben der Berufsleute sehr unterschiedlich. Während die einen in körperlicher Schwerarbeit Raubtiergehege ausmisten, arbeiten andere in Tierheimen oder Tierpensionen. Im Labor kümmern sich die Berufsleute um Versuchstiere für Forschung und Wissenschaft.

Tiermedizinischer Praxisassistent, Tiermedizinische Praxisassistentin EFZ

Diese Berufsleute arbeiten meist in Kleintierpraxen, wo vor allem Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen oder Reptilien behandelt werden. In Tierspitälern oder in Praxen auf dem Land gehören zusätzlich auch Pferde, Kühe oder Schafe zu den Patienten. Die Berufsleute beruhigen und pflegen die Tiere und assistieren bei Operationen. Doch sie sind nicht ständig in Kontakt mit Tieren. Sie vereinbaren am Telefon Termine, empfangen die Kundschaft, machen Röntgenaufnahmen, führen Laboranalysen durch, reinigen Behandlungstisch und Boxen, führen die tierischen Patientendossiers, stellen Rechnung, beantworten per E-Mail Fragen von Tierbesitzern und kommunizieren mit Versicherungen.

Spezialisiert auf ganz bestimmte Tiere

Pferdefachmann, Pferdefachfrau EFZ/ Pferdewart, Pferdewartin EBA

Diese Berufsleute beherrschen nicht nur die Pflege der Pferde, sondern auch das Reiten. Sie bilden einerseits die Pferde aus und erteilen andererseits den Reiterinnen und Reitern Unterricht – in verschiedenen Fachrichtungen. Die Palette umfasst klassisches Reiten, die Gangarten der Islandpferde, Westernreiten, Pferderennsport und das Gespannfahren. In der Pferdepflege füttern die Berufsleute die Tiere, striegeln ihr Fell, befreien ihre Hufe von Schmutz, reinigen den Stall und halten Umgebung, Reithalle sowie Ausrüstung instand. Oft können die Halterinnen und Halter nicht täglich zu ihren Tieren kommen. Dann übernehmen die Berufsleute die Ausritte mit den Pferden.

Geflügelfachmann, Geflügelfachfrau EFZ

Diese Berufsleute arbeiten auf Geflügelfarmen, in Betrieben der Eierproduktion oder auf grösseren, gemischten Bauernhöfen. Sie überwachen die Brutapparate und kontrollieren regelmässig mit speziellen Leuchten, ob die Küken in den Eiern gut heranwachsen. Natürlich kümmern sie sich auch um die geschlüpften Jungvögel sowie um die Masttiere und Legehennen. Die Tiere leben oft in klimatisierten Ställen mit automatischen Fütterungs- und Tränkanlagen. Geflügelfachleute überprüfen Einstellungen und Funktion dieser Anlagen. Die Berufsleute reinigen und desinfizieren die Ställe regelmässig. Nur so können Krankheiten in den oft engen Platzverhältnissen vermieden werden.

Den Versuchstieren ihre Würde erhalten



Jérôme Bürki,
Tierpfleger EFZ,
Fachrichtung
Versuchstiere, arbeitet
an einer Universität

Tierwohl und Forschungslabor? Es ist nicht ganz einfach, diese Begriffe zusammenzubringen. Jérôme Bürki, Tierpfleger mit Fachrichtung Versuchstiere, probiert es trotzdem. Mit vollem Einsatz schafft er die Bedingungen, damit es Mäuse und Ratten gut haben. Und leistet damit einen Beitrag für wichtige Forschungsprojekte.

Frisches Futter, Streu, Nistmaterial, sauberes Wasser: Regelmässig bereitet Jérôme Bürki neue Käfige für die Versuchsmäuse und -ratten der Universität

Zürich vor. Die Tiere platziert er dann schnell und stressfrei um – und untersucht sie gleichzeitig kurz: «Wenn ein Tier verletzt oder schwach wäre, würde ich das sofort erkennen.» Weil die Nager soziale Tiere sind, teilen sich meist mehrere einen Käfig – ausser, wenn eine Einzelhaltung für die Forschung wichtig ist.

Richtige Eigenschaften züchten

Wenn Forschende neue Versuchstiere brauchen, beauftragen sie das Team von Jérôme Bürki mit der Zucht. «Wir wählen die Elterntiere so aus, dass die Jungtiere mit der grösstmöglichen Wahrscheinlichkeit jene Eigenschaften haben, die für die Forschung nützlich sind.» Das kann zum Beispiel ein Gen sein, das im Verdacht steht,

eine bestimmte Krankheit zu verursachen. Die Forscher können dann beobachten, ob die Maus die Krankheit tatsächlich entwickelt.

Leben und Tod

Doch auch eine sorgfältige Zucht garantiert nicht immer, dass die Tiere die richtigen Eigenschaften haben. Darum nimmt Jérôme den jungen Mäusen oder Ratten Gewebeproben vom Ohr oder von den Zehen. Diese werden analysiert. Wenn die genetischen Eigenschaften passen, werden die Jungtiere grossgezogen. Wenn nicht, muss Jérôme Bürki sie schonend töten: «Das ist der schwierigste Aspekt meines Berufs. Es fällt mir nie leicht.»

Spannende Forschung

Auf der anderen Seite ist der Tierpfleger an spannenden und nützlichen Forschungsprojekten beteiligt. «Die Wissenschaftler geben sehr gerne Auskunft. Wer interessiert ist, kann einiges lernen», berichtet Jérôme Bürki. Er ist inzwischen Teamleiter: Er teilt seinen Mitarbeitenden die Arbeiten zu und unterstützt sie bei schwierigen Aufgaben. «Das gefällt mir gut. Aber die Arbeit mit den Tieren macht mir weiterhin am meisten Freude.»



Jérôme Bürki behandelt die Tiere mit grossem Respekt. Das gilt auch in der Gruppenhaltung.

Dass Hygiene bei Versuchstieren wichtig ist, ist klar. Der Tierpfleger achtet aber ebenso auf ein artgerechtes Gehege.



Die Stallreinigung nimmt einen grossen Teil von Chiara Alessios Arbeitsalltag ein.



Der sichere Umgang mit den riesigen Tieren gelingt nur mit viel Verständnis und Übung.

«Ich muss mich behaupten können»



Chiara Alessio, Pferdefachfrau EFZ im 2. Lehrjahr, arbeitet auf einem Hof mit Spring- und Dressurpferden

Springturniere oder Dressurwettkämpfe: Viele Pferde auf dem Reiterhof vollbringen sportliche Höchstleistungen. Chiara Alessio, Pferdefachfrau im 2. Lehrjahr, fühlt sich in diesem Umfeld pudelwohl.

Um 6 Uhr früh beginnt für Chiara der Arbeitstag: Die Ställe müssen ausgemistet und die Pferde gefüttert werden. Das ist bei diesen grossen Tieren harte Arbeit: Sie brauchen viel Futter und produzieren entsprechende Mengen an Ausscheidungen. Die Pferdefach-

frau macht die Tiere für ihre Besitzerinnen und Besitzer zum Reiten bereit – oder sie steigt gleich selber aufs Pferd. «Andere Pferde lasse ich abwechselnd in den freien Auslauf.»

Kraft und Vorsicht

Der Umgang mit den imposanten Tieren braucht gleichzeitig Kraft und Vorsicht. «Ich muss mich behaupten können, mich langsam bewegen und Abstand halten. Pferde sind eigentlich freundlich und neugierig. Aber es sind auch Fluchttiere, die überraschende, heftige Bewegungen machen können, wenn sie sich erschrecken.» Chiara erhält

auch selber Reitstunden – und hat bereits an Springwettbewerben und Dressurprüfungen teilgenommen.

Abschalten und geniessen

Am liebsten sind Chiara die Ausritte, die sie macht, damit die Pferde Bewegung bekommen. «Da kann ich auch mal abschalten und geniessen», sagt sie. Die Lernende liebt es auch, Zaumzeug, Zügel und Sättel zu pflegen und die Pferde damit auszurüsten. «Besonders schön ist es, wenn ich ein Tier für einen Wettkampf bereitmachen, es herausputzen und beispielsweise seine Mähne flechten kann.» Das macht sie nicht wirklich für die Tiere, sondern in erster Linie für deren stolze Besitzer.

60 Liter Wasser pro Tag

Doch der Beruf hat auch andere Seiten: «Die Ausrüstung ist schwer, und im Winter kann es sehr kalt werden. Auch dann muss ich motiviert bleiben. Besonders hart ist es in dieser Zeit, die schweren Wassereimer zu schleppen.» Und die Lernende schleppt viel: Ein Pferd trinkt pro Tag bis zu 60 Liter. Doch das nimmt Chiara gerne in Kauf für ihre geliebte Arbeit. Es stört sie auch nicht, dass sie während der Arbeitswoche auf dem Reiterhof wohnt. «Die Stimmung unter den Mitarbeitenden ist super», schwärmt sie.

Die ganze Vielfalt der Arbeit mit Tieren in Bildern



Reinigen von Ställen und Gehegen: Tiere in menschlicher Obhut brauchen saubere Ställe, Gehege oder Boxen. Reinigungsarbeiten machen einen grossen Teil der Arbeit mit Tieren aus.



Futter bereitstellen: Ob im Zoo, im Tierheim, im Reitstall oder im Labor: Artgerechtes Futter muss oft gemischt oder zugeschnitten werden. Auch die Fütterung mit lebenden Beutetieren kommt vor.



Pflege der Tiere: Wundversorgung nach Verletzungen, Fellpflege, Hufe auskratzen – um Krankheiten vorzubeugen und um das Wohlbefinden zu steigern, ist eine sorgfältige Pflege der Tiere wichtig.



Beschäftigung und Training: Haus-, Zoo- oder Nutztiere befinden sich nicht in einem natürlichen Umfeld. Damit sie gesund und fit bleiben, brauchen sie Training oder artgerechte Animation.

Infrastruktur und Ausrüstung instand halten: Zootiere brauchen Heizung, Lüftung und Futterkrippen, Reiterinnen und Reiter ihre Ausrüstung, Tierarztpraxen Operationswerkzeug. Das alles muss kontrolliert und gewartet werden.



Menschen betreuen: Tierhalter und auch Zoobesucherinnen haben Fragen und Sorgen – vor allem, was Gesundheit und Wohl der Tiere angeht. Der Umgang damit ist oft recht anspruchsvoll.



Umgang mit kranken Tieren: Vor allem Tiermedizinische Praxisassistenten/innen, aber auch die anderen Berufsleute, betreuen immer wieder kranke Tiere – bis zur Erlösung von deren Leiden.



Laborarbeiten und Administration: Blut-, Urin- und Stuhlproben analysieren, Briefe und Rechnungen schreiben, Zuchtbücher nachführen: Auch das gehört zur Arbeit mit Tieren.



Weitere Berufe rund um Tiere

Detailhandelsfachmann, Detailhandelsfachfrau EFZ/ Detailhandelsassistent/in EBA, Branche Zoofachhandel



Sie beraten die Kundschaft zu Heimtieren, zur richtigen Haltung und zum Zubehör. Sie kennen auch Herkunft, Ansprüche und mögliche Krankheiten von Nagetieren, Vögeln, Fischen oder Reptilien. Neben der Arbeit im Laden und an der Kasse reinigen sie die Gehege, Terrarien und Aquarien regelmässig, und sie füttern die Tiere.

IMPRESSUM

1. Auflage 2020

© 2020 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum
Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahn-
beratung SDBB

SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch

Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Recherche und Texte: Peter Kraft, SDBB

Fachlektorat: Heinz Stauer, Martina Freudiger,
SDBB **Fotos:** Maurice Grünig, Zürich; Reto Klink,
Zürich; Peter Kraft, SDBB; Susi Lindig, Zürich;
Frederic Meyer, Zürich; Fabian Stamm, Schaffhau-
sen **Grafik und Umsetzung:** Andrea Lüthi, SDBB
Druck: Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch,
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.: FE1-3252 (Einzelex.),
FB1-3252 (Bund à 10 Ex.)

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen
ganz herzlich für ihre Mitarbeit.

Mit Unterstützung des SBFI.



Landwirt, Landwirtin EFZ/ Agrarpraktiker/in EBA

Sie halten Tiere und bauen Pflanzen an, um Nahrungsmittel zu produzieren. Mit ihrer Arbeit pflegen und prägen sie unsere Landschaft. Fütterungsanlagen, Traktoren oder Erntemaschinen gehören längst zur Grundausrüstung der Bauernhöfe. Immer mehr Landwirtinnen und Landwirte entdecken neue Geschäftsfelder: Sie betreiben Herbergen, Restaurants oder Hofläden.



Hufschmied/ Hufschmiedin EFZ



Sie beschlagen die Hufe von Pferden, Ponys, Eseln und Maultieren mit Hufeisen. Sie brechen die alten Hufeisen ab. Danach pflegen und säubern sie die Hufe: Sie putzen die Sohlen und schneiden das Horn zurück. Dann erhitzen sie direkt beim Reithof die neuen Hufeisen und bringen sie mit Hammer und Amboss in die richtige Form und Grösse. Nun können sie die Hufeisen mit Nägeln an den Hufen befestigen.

Weiterbildung und Studiengänge

Für alle Berufe mit Tieren existieren Weiterbildungsmöglichkeiten auf allen Stufen. Mehr Informationen dazu gibt es auf berufsberatung.ch oder in den Faltblättern zu den einzelnen Berufen.

Es gibt auch universitäre Studiengänge, die direkt mit Tieren zu tun haben. Die wichtigsten davon sind Veterinärmedizin und Biologie mit Vertiefungsrichtung Zoologie.

Schliesslich gibt es die Möglichkeit, mit einem ganz anderen beruflichen Hintergrund zur Arbeit mit Tieren zu wechseln, z. B. dank folgenden Weiterbildungen: Blindenhundeführerinstruktor/in (HFP), Experte/Expertin für Aquakultur und Fischerei, Imker/in (BP), Reitpädagoge/Reitpädagogin, Rettungshundeführer/in, Tierphysiotherapeut/in, Zoologischer Präparator/Zoologische Präparatorin, Wildhüter/in (BP)

www.berufsberatung.ch/tiere: vollständige Übersicht über Berufe sowie Aus- und Weiterbildungen mit Tieren

www.berufsberatung.ch: die Plattform rund um Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt. Berufsbeschreibungen, Voraussetzungen, Aus- und Weiterbildungen sowie Kontaktadressen.